

gefühl, eher Ekel, weil seine Lippen so schlabbrig waren.

Eine Antwort bleibt mir vorerst erspart, weil Madame Albret sich mehrfach laut räuspert, um die Aufmerksamkeit ihrer Schüler auf sich zu ziehen. Alita und ich sind die einzigen, die sofort reagieren – der Rest der Klasse ist immer noch damit beschäftigt, sich lauthals über das Abschlussfrühstück herzumachen.

Manchmal verstehe ich nicht, wie zwanzig Schüler so viel Lärm machen können. Das muss daran liegen, dass sie sonst immer lautstark mit Kopfhörern Musik hören und ihre Trommelfelle schon so sehr beschädigt sind, dass sie einander kaum noch ohne

Hörgeräte verstehen.

Der Gedanke an Matthieu oder Bernadette mit einem Hörgerät bringt mich zum Grinsen. Für all die Schikanen in den letzten Monaten hätten sie es fast verdient.

Madame Albret ist endlich zufrieden mit dem Lärmpegel in ihrem Klassenraum und streicht sich die wilden Haare hinter die Ohren. Sie trägt eine graue Bluse mit Schweißflecken unter den Achseln und Tinte auf dem Bauch.

»Wollt ihr eure vorläufigen Zeugnisse?« Ihre Stimme ist selbst nach einem Jahr in unserer Klasse unsicher und leise. Ihr ist wohl immer noch nicht aufgegangen, dass die Leute freundlicher zu ihr wären, wenn sie

mehr Selbstsicherheit an den Tag legen würde.

Aber was weiß ich schon? Immerhin sind sie zu mir genauso gemein.

Madame Albret nimmt die Zeugnisse aus dem vergilbten Umschlag und beginnt sie zu verteilen. Dass ihr dabei keiner ein Bein stellt, ist ungewöhnlich. Aber heute sind wohl schon alle mit ihren Gedanken bei der Abschlussfeier in zwei Wochen oder in den Sommerferien – wer weiß das schon.

Mein eigenes Zeugnis ist in Ordnung. Meine Noten sind nicht zu gut, nicht zu schlecht – sie bewegen sich in diesem Bereich in der Mitte, der niemandem Anlass geben kann, sich darüber lustig zu machen. Ich

weiß, ich hätte besser sein können, wenn ich mich häufiger gemeldet hätte. Aber selbst mit diesen Noten sollte ein Platz an einer Universität nicht unmöglich sein.

»Zeig mal her.« Alita zieht mein Zeugnis zu sich und hält mir ihr eigenes hin. Neugierig schlage ich es auf. Fast überall Bestnoten. Meine einzige und somit wohl beste Schulfreundin war offenbar unterfordert mit dem Unterrichtsstoff. Das Jura-Studium wird ihr jedenfalls keine Probleme bereiten.

»Wahnsinn«, murmle ich und lege das Blatt Papier vor uns auf den Tisch. »Ich werde dich vermissen, wenn du an der Elite-Uni bist und keine Zeit mehr für mich hast.«

Alita grinst und entblößt eine große

Zahnlücke zwischen ihren strahlend weißen Frontzähnen, die im starken Kontrast zu ihrer Kaffeehaut stehen. Sie beugt sich zu mir. »Zwischen all den intelligenten Leuten gibt es hoffentlich nicht so viele Idioten.«

Ich lache leise auf, stecke mein Zeugnis in den Umschlag und den Umschlag in meinen Lieblingsbeutel. *Bücher machen aus Muggeln Zauberer* steht auf einer Seite und erinnert mich daran, dass zu Hause der dritte Harry-Potter-Band auf ein Reread wartet.

Madame Albret verabschiedet uns bis zur Abschlussfeier, doch kurz bevor wir gehen wollen, erhebt sich Bernadette, um eine kurze Ansprache zu halten. »Wir wollen mit der ganzen Klasse noch ein Eis essen gehen«,